

Grundsatzpapier zum IKÖ-Prozess im franz.K

Folgende Grundsätze und Ziele sind die aktuelle Grundlage des Öffnungsprozesses, den das franz.K als Vorschlag auf der Mitgliederversammlung im März 2015 gestartet hat. Sie wurden erarbeitet im Rahmen der interkulturellen Fortbildungsreihe unter Moderation von Andreas Foitzik, Netzwerk Antidiskriminierung e.V..

Auftrag

Ziel des franz.K ist es, bestehende Nutzungsbarrieren für alle Gruppen abzubauen, die in das soziokulturelle Profil passen und Interesse an einer Nutzung haben. Im ersten Schritt liegt der Fokus auf einer weiteren Öffnung für Menschen mit sogenannter Migrationsgeschichte und/oder Rassismuserfahrung. Wir gehen davon aus, dass wir manche Erfahrung in diesem Prozess auch auf andere Gruppen übertragen können.

Uns ist bewusst, dass jede Konkretisierung des allgemeinen Ziels an sprachliche Grenzen stößt, weil wir in dem Moment, in dem wir eine Gruppe (wie Menschen mit Migrationshintergrund) benennen, so tun, als wenn es eine einheitliche Gruppe wäre und sie mit der Benennung noch weiter festschreiben, so dass aus dem Migrationshintergrund ein Migrationsvordergrund wird.

Es geht uns dabei weder um eine Erhöhung der Besucher_innenzahl noch um eine Erhöhung der Mitgliederzahl. Es geht vielmehr darum, dass wir sehen, dass bestimmte Menschen aus manchen Communities und auch geflüchtete Menschen bisher im franz.K unterrepräsentiert sind, nicht nur als Besucher_innen, sondern insbesondere unter den Mitgliedern. Wir wollen diesen Gruppen Wege öffnen, sich aktiv ins franz.K einzubringen.

Das franz.K bietet von Beginn an ein kulturell vielfältiges Programm. Viele subkulturelle Stile und Gruppen finden hier ihren Platz. Hier sind wir auf einem guten Weg, den wir so weitergehen wollen. Weiterhin soll dabei beides nebeneinander möglich sein, in seiner „Nische“ zu bleiben und sich zu öffnen für Neues. Auch wenn wir uns Begegnung wünschen, so ist uns bewusst, dass die Mischung der verschiedenen Nutzer_innengruppen klare Grenzen hat.

Konkrete Maßnahmen, die zur weiteren Öffnung auf den Weg gebracht werden, soll der AK Interkultur in enger Absprache mit dem Team und dem Vorstand des Kulturvereins ausarbeiten und umsetzen. Hierfür müssen ggf. Sondermittel eingeworben werden.

Grundsätze

1. Das franz.K ist grundsätzlich offen für alle Leute, **insbesondere will es einen Raum bieten für Leute, die neugierig sind, die hier etwas suchen, was sie nicht schon kennen.** Das franz.K will bewusst die Menschen zusammen führen, die nicht nur unter „Ihresgleichen“ bleiben wollen, sondern die sich mit denen mischen wollen, die das ebenfalls möchten. Es will auch ein Ort sein, in dem Menschen sich einmischen, die eigenen Ressourcen erfahren und entfalten können.
2. **Das franz.K steht für bestimmte Werte.** Wir stehen dafür ein, dass

kein_e Besucher_in und keine Mitarbeiter_in aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexuellen Identität, sozialen Status oder geistigen oder körperlichen Einschränkungen beleidigt, missachtend oder nachteilig behandelt wird. Jede Öffnung basiert auf dieser Grundlage. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass sich mit neuen Besucher_innengruppen auch das franz.K verändert und diese Grundlagen immer wieder neu definieren und/oder verteidigen muss.

Ziele

3. Das franz.K kennt die kulturellen, sprachlichen und wirtschaftlichen Barrieren der Nutzung und versucht gezielt dagegen zu wirken.

Wir arbeiten daran,

- ... dass die Ticketpreise so wenig wie möglich Hindernisgrund für die Nutzung der des Zentrums sind.
- ... dass Außendarstellung und Werbung im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten punktuell mehrsprachig gestaltet wird
- ... dass neue Möglichkeiten der Werbung gefunden werden, die die Zielgruppe(n) direkt erreichen (z. B. direkter Kontakt über Asylcafe oder Kooperationen mit Migrant*innenvereinen)
- ... die Möglichkeiten der Mitglieder zu nutzen, im Bekanntenkreis einzelne Leute direkt anzusprechen und zu begleiten

4. Wir wissen, dass es für neue Gruppen einfacher ist, als Gruppe hier einen Platz zu finden. Diesen niederschweligen Einstieg wollen wir soweit es möglich ist bieten. Unsere Energie geht aber dahin, dass das franz.K ein Ort ist, in dem Gruppen offen sind für neue Erfahrungen.

Wir fördern Experimente und neue auch spielerische Formate,

- .. in denen sich musikalische /kulturelle Stile und damit auch ihre jeweiligen Zuhörer_innen begegnen
- ... auch bei Wortveranstaltungen mit mehrsprachigen Elementen gearbeitet wird
- ... auch junge Migrant_innen angesprochen werden
- ... offene Räume geschaffen werden, um Kontakte zu knüpfen und Barrieren abzubauen
- ... die Ressourcen der Mitglieder in ihrer Vielfältigkeit zum Tragen kommen (z.B. Kreativwerkstatt in der Probebühne)

5. Das franz.K tritt auch nach außen für das Thema Interkultur ein und wird damit seiner gesellschaftliche Vorbildfunktion gerecht.

- Über größere Veranstaltung wie das Inter:Komm!, aber auch kleinere, wie easy sunday, Peña und verschiedene Konzerte im Bereich Weltmusik bieten wir interkulturelle Begegnungsräume
- In politischen Veranstaltungen greifen wir aktuelle und historische

Themen aus dem Feld Migration, Antidiskriminierung, Rassismus auf und bieten dafür Lern- und Diskussionsräume

- Wir bieten Räume, in denen Menschen ihre Rassismus- und Diskriminierungserfahrung bearbeiten können (Beispiel Jugendprojekt talk).